

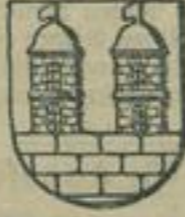
Wilsdruffer Tageblatt

Kernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postkonton Dresden 2640

Ordnung für die auf weiteren nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Interimspreis 2M. für die 6 gelbblauen Korpusblätter oder deren Raum, Resten, die 2 halbe Korpusblätter 2M.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Betreiber und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig. für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 24.

Dienstag / Mittwoch 27. / 28. Februar 1923

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichstag nahm das Rotgesetz in zweiter und dritter Lesung an.
- * Entsprechend den Beschlüssen des Vertrauensausschusses des Deutschen Volksparties ist in der vergangenen Woche über eine Milliarde Mark zur Überweisung an Notleidende in dem Einbruchs- und alsbesetzten Gebiete ausgeschüttet worden.
- * Die Franzosen haben in Bochum die Stadtverordnetenversammlung auseinandergelagt und die Handelskammer vollständig ausgeplündert.
- * Das Vorstandsmittagessen des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Bacher erklärte in einem Vortrage, das Ziel des deutschen Widerstandes sei, als Gleichberechtigter mit Frankreich über eine vernünftige wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems zu verhandeln.
- * Die landwirtschaftliche Woche in Berlin beendete ihre Beratungen, wobei Reichsernährungsminister Dr. Luther eine Rede hielt.

Um unser Dasein.

Mancherlei Leute, namentlich aus dem Auslande, erzählen uns, die ganze Ruhraktion wäre ein abgekartetes Spiel des deutschen und französischen Kapitalismus im Bunde mit dem französischen Militarismus.

Damit ist die Erkenntnis bekräftigt, daß es sich beim Kampf an der Ruhr, am Rhein und an der Saar in erster Linie um machtpolitische, nicht um wirtschaftliche Ziele handelt. Daß hier Macht gegen Macht steht, der Verzichtungswillen gegen das Deutsche Reich auf der einen, der Willen zur Selbsterhaltung auf der anderen Seite.

Damals in den Monaten Februar bis Mai 1919, als die großen Vier die Bestimmungen durchberieten, die nachher den "Frieden" von Versailles bildeten, hatte Clemenceau, der "Tiger", hatte Frankreich sein Ziel nicht ganz erreicht: nicht den rheinisch-westfälischen "Pufferstaat", nicht die sofortige politisch-wirtschaftliche Versklavung Deutschlands, zu der allerdings dieser Frieden recht gute Werkzeuge bot.

gen-Deutschland überhaupt als selbständiger Staat besteht. Der französische Politiker Lardieu und die Seinen haben ja immer betont, daß Frankreich 1919 „um die Früchte seines Sieges betrogen“ worden sei; jetzt will man sie pflücken.

Wer sollte Poincaré und die französische Nation, die hinter ihm steht, daran hindern? Immer deutlicher wird der machtpolitische Gegensatz zwischen dem von Frankreich geführten europäischen Kontinent — nur Rußland bleibt draußen — auf der einen, dem anglo-amerikanischen Macht-komplex auf der anderen Seite.

Nur Lizenzen liegen sich fürchten, als der Feindbund verhandelt, er ziehe in den Kampf gegen Deutschland zur Verteidigung des Rechts und der Zivilisation. Schwache haufen im Rheinland und Ruhrgebiet als Träger dieser Art französischer „Zivilisation“ und die „Sieger an der Ruhr“ wollen nun auch das „Recht“ besitzigen, das sie doch selbst in Versailles schlagend geschaffen haben.

Mit ihnen gibt es keine „Verständigung“. Das muß gefagt werden, weil nur das Bewußtsein, im Ruhrgebiet kämpfen wir um das Leben oder Sterben Deutschlands einen Kampf, in dem kein Pardon gegeben wird, die besten Kräfte unseres Volkes anlösen wird. Und ein Volk, das vier Jahre hindurch einer Welt von Feinden Widerstand geleistet hat, bewies dadurch und beweist in neuem Widerstand noch täglich, daß es Großes zu leisten imstande ist, wenn es um sein Dasein kämpft.

England winkt ab!

Gegen die französischen Pläne regt sich scharfer Widerspruch in England. Das in guten Beziehungen zur Regierung stehende Blatt „Daily Telegraph“ schreibt, daß hinter den geschilderten französischen Absichten nichts anderes stecke als versetzte Annexion.

Bochumer Stadtverordnete verhaftete

Die Franzosen haben in Bochum unter Ausnutzung von 10 Tanks und zwei Panzerwagen die Stadtverordnetenversammlung ausgehoben. Festgenommen wurde der Oberbürgermeister, 4 besetzte Stadträte und 18 Stadtverordnete.

Die Plünderung der Handelskammer.

Eine starke französische Truppenabteilung erklärte in der Nacht das Gebäude der Handelskammer in Bochum. Die Kassen- und Bankerschänke der Handelskammer wurden gesprengt, sämtliche Schränke und Schreibtische aufgedrückt und ihr Inhalt an Aktien und dergleichen teils fortgebracht, teils auf der Straße zerstreut.

Lloyd George zur Ruhrfrage.

Das „voreilige“ französische Unternehmen. Im Verlauf seiner Kreisläufe über die Zukunft Europas hat Lloyd George nun auch die Ruhr-

frage eingehend behandelt. Er kritisiert den Einmarsch als ein verfehltes und vor allem verfrühtes Unternehmen und behauptet, daß die verschiedenen Gelegenheiten, die Reparationsfrage anders zu lösen, verpaßt worden sind.

Er stellt zunächst fest, daß der voreilige Schlag der Franzosen offenbar schiefgeschlagen ist, daß aber nun alle französischen Staatsmänner aus Gründen des nationalen Ansehens diese Politik unterziehen, obwohl sie sie für unverantwortlich halten. Die öffentliche Meinung in Frankreich sei aber gegen diese Politik eingenommen, wie sich aus dem Ergebnis der verschiedenen Nachwahlen zur französischen Kammer erkennen lasse.

Lloyd George schließt seinen bedeutenden Aufsatz mit Bezug auf das amerikanische Angebot mit den vielversprechenden Worten: „Wieder eine verfrühte Gelegenheit, vielleicht die größte, vielleicht die letzte. Wie hat das Schicksal sich so viel Mühe gegeben, die Dummheit zu retten. Aber das Schicksal verliert leicht die Geduld, und dann pflügt es harte Schläge zu versetzen.“

Französische Gefinnungsheuchelei.

Neben Doumergues und Millerands. Die Franzosen bemühen sich eifrig, ihren allzu offensiv-indigen Schandtatzen im Einbruchsgebiet durch lächelnde Reden ihrer Staatsmänner ein moralisches Mäntelchen anzuhängen. So hielt jetzt der neugewählte Vorsitzende des Senats, Doumergue, eine Rede, in der er erklärte, Frankreich hätte bis in die letzte Zeit hinein, um seine friedliche Gefinnung zu beweisen, und Deutschland nach Möglichkeit zur Erfüllung des Vertrages von Versailles zu veranlassen, nur eine Politik des Entgegenkommens und der Geduld gezeigt.

Auch der Präsident Millerand ließ sich vernehmen und sagte bei einem Festmahle, die Vorgänge an der Ruhr hätten der Welt die Hintergedanken verraten, die Deutschland bege. Frankreich sei von jedem Gedanken der Eroberung und Annexion entsetzt, es sei aber fest entschlossen, die Sicherheit zu gewährleisten, um die nach den Verträgen ihm zustehenden Reparationen sicherzustellen.

Daß Frankreich vor der Gewalt Abscheu habe, ist eine Behauptung, die angesichts der französischen Gewalttaten am Rhein und im Ruhrgebiet im Munde des Präsidenten seltsam klingt. Tatsachen können wohl getaugelt nicht aber aus der Welt geschafft werden.

Chronik der Gewalttaten.

Auf dem Bahnhof Hengstfel beschlagnahmten die Franzosen in dem Schnellzug Berlin-Köln einen großen Geldtransport der Reichsbank in Höhe von 128 Millionen den Papiermark mit den dazu gehörigen Druckplatten.

Nunmehr sind sämtliche Städte des Ruhrgebietes von Düsseldorf bis Dortmund, mit Ausnahme von Hamm und Mülheim, ohne Oberbürgermeister infolge der feindlichen Massenausweisungen und Verhaftungen.

In Ortenburg in Baden schickten alle französischen Versuche, den komplizierten Weichenorganismus zu bedienen. Die Bahnbearbeiter rechnen mit Massenausweisungen; die Franzosen verteilen nämlich Merkblätter in deutscher Sprache, in denen mitgeteilt wird, daß alle Beamten künftig der alliierten Rheinlandkommission unterstellt seien.